

ANDROHUNG DER TODESSTRAFE



Der deutsch-iranische Journalist Jamshid Sharmahd wurde am 6. Februar vor dem berüchtigten Revolutionsgericht 15 in Teheran angeklagt. Sharmahd, der für seine scharfe Kritik des Mullah-Regimes international bekannt ist, die Todesstrafe wegen „Korruption auf Erden“. Foto: Gazelle Sharmahd.

Deutsch-Iraner droht Tod durch Erhängen

IGFM: Bundesregierung soll sich für rechtsstaatliches Verfahren einsetzen –
„Todesrichter“ leitet
Schauprozess wegen „Korruption auf Erden“

Teheran / Frankfurt am Main, 9. Februar 2022 – Der deutsch-iranische Journalist Jamshid Sharmahd wurde am 6. Februar 2022 vor dem berüchtigten Revolutionsgericht 15 in Teheran angeklagt. Wie die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) berichtet, droht dem Regimekritiker, der für seine scharfe politische Anklage des Mullah-Regimes international bekannt ist, die Todesstrafe.

Martin Lessenthin, Vorstandssprecher der IGFM erklärt: „Die Bundesregierung muss sich für Jamshid Sharmahd, der vom Vorsitzenden Richter bereits als Todeskandidat vorverurteilt ist, einsetzen. Die Anklage „Korruption auf Erden“, bedeutet Todesstrafe. Richter Salavati ist für Todesurteile bekannt. Zuletzt bei der Aburteilung des Journalisten Ruhollah Zam, der im Dezember 2020 gehängt wurde. Jamshid Sharmahd sitzt seit mehr als 550 Tagen in Einzelhaft. Notwendige medizinische Versorgung wurde ihm verweigert. Er

leidet an Diabetes und Parkinson. Der Ort, an dem er inhaftiert ist, wird geheim gehalten. Der Anwalt seines Vertrauens hat keinen Zugang zu ihm. Stattdessen wurde ihm vom Revolutionsgericht ein regimetreuer Pflichtverteidiger zugeteilt.“

Sharmahd wurde in Teheran geboren und ist in Deutschland aufgewachsen. Seit 1995 ist er deutscher Staatsbürger. Journalistisch und politisch engagierte er sich auf internationaler Ebene für einen Systemwechsel im Iran.

Im Juli 2020 war Jamshid Sharmahd vom iranischen Geheimdienst in Dubai entführt und in den Iran verschleppt worden. Seitdem wurde er in einem Geheimgefängnis isoliert und hatte er nur wenige telefonische Kontakte zu seiner Familie. Das letzte Telefonat fand im September 2021 statt. Am Sonntag, 6. Februar 2022, tauchten Bilder seines Prozesses in den iranischen Medien auf. Laut seiner Familie ist er schwer abgemagert und „nicht er selbst“. Er steht vor dem Revolutionsgericht 15 unter dem Vorsitz von Richter Abolqasem Salavati, bekannt als der Todesrichter. Jamshid Sharmahd wird vorgeworfen als Kopf einer Dissidenten-Gruppe Terroranschläge im Iran geplant und durchgeführt zu haben.

So können Sie Jamshid Sharmahd helfen

Menschenrechte im Iran